

1 **Landesausschuss der Schüler Union Niedersachsen in Oldenburg am 05. und 06. Dezember**  
2 **2009**

3

#### 4 **Was kann und muss Schule neben der Wissensvermittlung leisten?**

5

##### 6 **Die Schule ist ein Ort des Lernens.**

7

8 Diese Aussage gilt nach wie vor. Im Rahmen der wünschenswerten Ganztagsbeschulung  
9 halten sich die Schülerinnen und Schüler viele Stunden des Tages in der Schule oder im  
10 Schulumfeld auf, doch erzogen wird der Schüler in dieser Zeit häufig nur unzureichend.  
11 Dazu müssen die wenigen Stunden, die man zu Hause mit den Eltern und Geschwistern  
12 verbringt, genügen. Den veränderten Strukturen des familiären Zusammenlebens und der  
13 globalisierten Wirtschaft muss die Schule durch vermehrte Anstrengung zur  
14 Persönlichkeitsbildung der Schüler und ihrer Qualifizierung für den Arbeitsmarkt gerecht  
15 werden.

16

17 Dabei muss stets der Mensch im Mittelpunkt des Schulalltags stehen und die notwendige  
18 Anstrengung zum Bildungserfolg muss mit der Unterstützung der  
19 Persönlichkeitsentwicklung einhergehen.

20

21 Die Anforderungen für die Schüler sind gestiegen: Doch diese neue Verantwortung darf  
22 nicht nur auf den Schultern der Schüler lasten, sondern auch die Schulen und Lehrer  
23 müssen einen Teil dieser Aufgaben tragen.

24

25 Für die Schüler Union Niedersachsen stehen dabei besonders die folgenden Punkte im  
26 Mittelpunkt:

27

28 1.) Soziale Grundwerte müssen in Zukunft verstärkt in der Schule vermittelt werden. Sie  
29 beinhalten nicht nur Teamfähigkeit, Ordnung, Respekt, sondern auch die Toleranz  
30 gegenüber anderen Kulturen und die Übernahme von sozialer Verantwortung. Ausgehend  
31 von unserem christlichen Menschenbild und diesen Werten des Zusammenlebens fordern  
32 wir daher, dass neben einer starken Zusammenarbeit von Lehrern, Eltern und besonders  
33 Sozialarbeitern diese gemeinsam im und um den Unterricht den Schülerinnen und  
34 Schülern dabei helfen, diese Grundwerte vermittelt zu bekommen, um sie zu übernehmen  
35 und zur Richtlinie des eigenen Handelns zu überdenken.

36

37 2.) Zu viele Schülerinnen und Schüler stehen nach der Schule vor der Situation, keinen  
38 Ausbildungs- oder Arbeitsplatz zu finden. Oftmals scheitert die Bewerbung nicht an  
39 schlechten Schulnoten, sondern an „Soft Skills“, wie Pünktlichkeit, Höflichkeit, Toleranz  
40 und auch Respekt, die nicht oder nur unzureichend vermittelt wurden. Offenbar  
41 bekommen einige Kinder und Jugendliche diese Werte in ihrem Elternhaus nicht  
42 ausreichend vermittelt. Die Schüler Union Niedersachsen fordert aus diesem Grund, dass

43jeder Schüler durch die Lehrer ein Mindestmaß an „Soft Skills“ für den erfolgreichen  
44sozialen Umgang vermittelt bekommen.

45

463.) Es ist darüber hinaus sinnvoll, regelmäßig Bewerbungstrainings und  
47Informationsveranstaltungen über die Berufsperspektiven anzubieten und verpflichtend  
48durchzuführen. Außerdem soll die Schule den Grundstein für eine individuelle berufliche  
49Entwicklung der Schüler legen. Dabei soll diese berufliche Qualifizierung und  
50Perspektivenfindung in zwei Bereiche aufgeteilt werden: einen aktiven, der neben den  
51oben genannten Training besonders das Praktikum umfasst, wo die Schüler jedoch nun  
52eher darauf eingehen sollen, warum dieser Beruf gewählt wurde, und in entsprechender  
53Nachbereitung, ob die Erwartungen erfüllt wurden. Der passive Part findet dann im  
54Politik/Wirtschaftsunterricht statt. Neben der Hilfe zur Bildung einer politischen Meinung  
55ist es jedoch ebenso wichtig, marktwirtschaftliche Aspekte vermehrt im Politikunterricht  
56anzusprechen.

57

584.) Die gewachsenen Ansprüche an die Lehrenden müssen klar definiert werden.  
59Fachwissen und dessen Vermittlung muss mit einer Sensibilität für die Probleme der  
60Schülerinnen und Schüler einhergehen. Die Lehrerausbildung muss praxisnäher erfolgen  
61und der Lehrer als Autoritätsperson geachtet werden und entsprechend im  
62Zusammenspiel mit den anderen Beteiligten handeln.

63

64Gemeinsam mit Schule, Eltern und Kindern müssen diese Fähigkeiten und Qualifikationen  
65jedem – unabhängig vom Bildungsstand der Eltern – vermittelt werden. Durch die oben  
66genannten Maßnahmen und Projekte werden die Schüler auf die Zeit nach der Schule  
67vorbereitet.

68

69Insgesamt sieht die Schüler Union Niedersachsen die Schule auch weiterhin als Ort des  
70Lernens an. Darüber hinaus erscheint es uns heute jedoch nötig, dass die Schule auch  
71einen Teil der Erziehung, der bei den Eltern verloren geht nicht erteilt wird wahr nimmt.  
72Keinesfalls sehen wir es als richtig an, dass der Staat die gesamte Erziehung der Kinder  
73übernimmt. Doch die Schule muss die Erziehung der Eltern ergänzen. Wichtig ist uns  
74zudem, dass Eltern und Schule dabei miteinander arbeiten. Für die Schüler Union  
75Niedersachsen steht folgender Grundsatz fest:

76Unter Berücksichtigung der individuellen sozialen Situation ist bei der Erziehung der  
77Schüler auch weiterhin primär das Elternhaus gefragt, denn einer Verstaatlichung des  
78Einzelwesens ist vorzubeugen.

79

80Mit dieser Lösung aus vermehrter elterlicher Verantwortung, schrittweiser Erziehung und  
81Fortbildung durch die Schule, besonders von regelmäßigen Berufs- und  
82Bewerbungstrainings wird ein entscheidender Beitrag für die Schüler geleistet.

83Jedem Kind sollte eine gute Erziehung und Bildung gewährleistet werden, um optimal für  
84das Leben nach der Schule vorbereitet zu sein.